JAHRESRÜCKBLICK 2015

ruhrdialog
neue Akzente in der Gesellschaft

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

in unserer Zeit, in der die gesellschaftliche Vielfalt stetig zunimmt, bedarf es mehr denn je eines offenen und unvoreingenommenen Dialogs. Beim Festakt zum 50. Jubiläum des vatikanischen Dekrets „Nostra aetate“ im bischöflichen Generalvikariat Essen machte ich mich zum ersten Mal mit dem Inhalt des Dokuments näher vertraut, in welchem die Achtung vor den Weltreligionen gefordert sowie eine Wahrheit und Heiligkeit in diesen anerkannt wird. Die Botschaften von Nostra aetate sind aktueller denn je; es geht um das friedliche und tolerante Zusammenleben unterschiedlicher Glaubensanhänger in unserer Zeit.

Dialog als Grundhaltung

Jedoch wissen wir alle, dass Postulierungen dieser Art nicht genügen, um am Ziel anzukommen. Hierzu bedarf es einer Verinnerlichung der Dialogprinzipien sowie einer konkreten Umsetzung. Was aber ist der interkulturelle und interreligiöse Dialog? Dialog bedeutet nichts anderes als sich gegenseitig anzuhören, dazuzulernen und in einer Atmosphäre der Toleranz und Achtung zusammenzutreten. Insbesondere der interreligiöse Dialog ist keine Debatte und kein Versuch, die Gegenseite von der eigenen Position zu überzeugen. Er ist auch kein Kompromiss, sondern ein aufrichtiger und friedfertiger Austausch, ganz gleich, welchen Glauben und welche Werte man vertreten mag.

Der Ruhrdialog e.V. fühlt sich eben diesen Prinzipien verpflichtet und sucht nach Partnern, die für einen Austausch auf einer gemeinsamen Basis offen sind. Seit Jahren arbeiten wir nun dafür, Ängste vor diesem Austausch abzubauen, neue Akzente zu setzen und unser Umfeld zum sozialen Engagement zu bewegen.

Eine schwere Zeit

Besonders im Jahr 2015, in einer Zeit des Leids und Terrors auf der Welt, fielen uns diese Aufgaben nicht leicht. Die Attentate von Paris, die Konflikte im Nahen Osten sowie die damit verbundene Flüchtlingskrise stellen uns vor große Herausforderungen. Statt sich über Missstände zu beschweren, müssen wir Verantwortung übernehmen und Gutes vollbringen. Diese anstrengende und langatmige Herausforderung nehmen wir aus Überzeugung an; wir stehen mit unseren Dialogangeboten für Offenheit und Toleranz.

Vorstandswechsel und Innovationen

Im Mai verließ uns unser Vorstand Celal Findik, den wir mit seinem großen Einsatz für den Verein, seiner Bescheidenheit und der konstruktiv-unkomplizierten Arbeitsweise immer in guter Erinnerung behalten werden. Neben der personellen Veränderung gab es auch Erneuerungen in unserem Format: Schulprojekte gegen den Extremismus, wohltätige Arbeit für Flüchtlinge sowie ein Ausbau der Radiogruppe Ruhrdialog sind nur einige der Beispiele, über die ich mit Stolz berichten kann.

Auf den Lorbeeren können wir uns aber nicht ausruhen. Gerade jetzt müssen wir unsere Bemühungen vervielfachen, da Diskussionsbedarf auf verschiedenen Ebenen besteht und der Ruhrdialog e.V. eine wichtige Mittlerfunktion zwischen den unterschiedlichen Gesellschaftsteilnehmern erfüllt. Mit Blick auf die vielen ehrenamtlichen Unterstützer unseres Vereins sowie auf kooperative Partner im Ruhrgebiet erhoffe ich mir ein dialogfreudiges Jahr 2016!

Inhalt

Seite 3

Seite 10

Seite 19

Seite 15

Seite 18

3 Projekt: Glaube ≠ Gewalt

6 Buchvorstellung „Was ich denke, was ich glaube“

8 Für Menschenrechte gemeinsam einstehen – Christen und Muslime in säkularer Gesellschaft

10 Bildungs(un)gerechtigkeit!? – Eine Podiumsdiskussion über Talentförderung, Chancen und Herausforderungen

12 Menschenrechte im digitalen Zeitalter– Eine Podiumsdiskussion zum Welttag der Menschenrechte

14 Hochschulgruppe Ruhrdialog

16 Hat Barmherzigkeit Grenzen? – Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Arbeitskreis für interreligiösen Dialog der Evangelischen Kirche Duisburg

17 Projekt: Bürgerfunker der Zukunft

18 Radio Ruhrdialog

19 Ruhrgespräche

20 Innere Einkehr und gesellschaftlicher Zusammenhalt – Der Fastenmonat Ramadan als Anlass zur Besinnung und zum Dialog

21 Lesung: Haci Bektasi Veli

22 “Hizmet für universelle Werte?“ – Jahrestagung der Stiftung Dialog und Bildung

23 „Bloggen! Filmen! Kommentieren!“

24 Dschihadismus und Salafismus

24 Sommerakademie Wolfsburg

25 Besuche

26 Pressespiegel

27 Vorstand

Projekt: Glaube≠Gewalt

Die Idee zu einem Schulprojekt gegen einen islamistischen Extremismus entstand bei einem Gespräch mit Prof. Dr. Gaby Herchert von der Universität Duisburg-Essen. „Der Radikalisierung von Jugendlichen muss entgegengewirkt werden. Das können am besten Muslime tun. Man muss sich positionieren. […] Ich finde, das Schlimmste ist es, dass sie diesen Namen verwenden: Islamisch.“ Frau Herchert ist Professorin der Mediävistik und interessiert sich für interkulturelle Themen. Sie hat Essays über den Wissenstransfer vom Orient ins Abendland im Mittelalter verfasst.

Kurzerhand entwickelte unser Arbeitskreis Kultur und Bildung ein Konzept für ein Schulprojekt, bei welchem uns Frau Herchert beratend zur Seite stand. Mehrere Nachhilfeschulen sowie das Dialog-Gymnasium in Köln luden uns schließlich für die Workshops ein. Inhaltlich besteht Glaube ungleich Gewalt aus vier Grundbausteinen:

1. Daten und Fakten über die Terrororganisation IS und ihrer Verbrechen
2. Islamische Quellen (Koran und Hadithe)
3. Offener Brief von Islamgelehrten an den IS
4. Abschiedsbrief eines radikalisierten Jugendlichen

Je nach Bedarf und Vorwissen der Schülerinnen und Schüler wurden die Inhalte mit den Lehrern im Vorfeld

Glaube ungleich Gewalt besteht aus vier Grundbausteinen

1

Daten und Fakten über die Terrororganisation IS

2

Islamische Quellen (Koran und Hadithe)

3

Offener Brief von Islamgelehrten an den IS

4

Abschiedsbrief eines radikalisierten Jugendlichen

ausgewählt. Die Referenten sind Mitglieder unseres Vereins, die sich durch eine entsprechende Lektüre auf die Workshops vorbereitet haben. Gefördert wurde das Projekt durch die Dr. Buhmann Stiftung in Hannover.

Die Arbeit mit mehr als 120 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2014 / 2015 hat uns gezeigt, dass viele Missverständnisse oder offenen Fragen vorliegen können. Handelt der IS nach dem Koran? Inwieweit spielt der Glaube eine Rolle? Dies mit Quellen und Argumenten zu widerlegen war eines der Ziele des Projektes. Die Workshops bieten Potenziale für alle Teilnehmer: Einerseits arbeitet man präventiv gegen die Radikalisierung von muslimischen Jugendlichen. Andererseits baut man bei nichtmuslimischen Teilnehmern Vorurteile ab.

Das Schulprojekt fand insgesamt großen Anklang und nach wie vor erhalten wir Anfragen. Nach einer Überarbeitung des Formats und der Inhalte soll es in Kürze wieder angeboten werden.

Dr. Buhmann Stiftung
für interreligiöse Verständigung

Buchvorstellung „Was ich denke, was ich glaube“

Eine Buchvorstellung am 02.03.2015 in der Gelsenkirchener Buchhandlung Junius

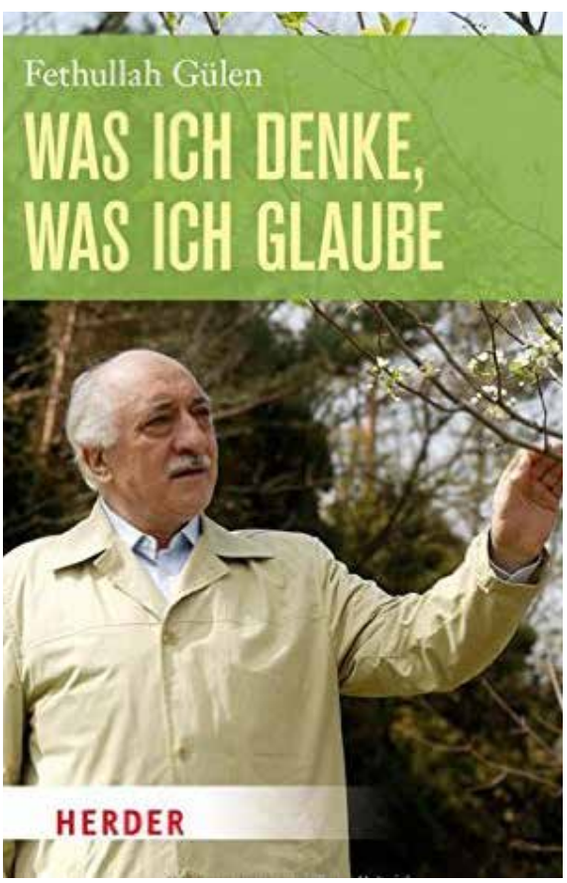
„Hizmet ist eine ursprünglich religiös motivierte Bewegung, die sich in lokalen und sozialen Projekten äußert.“ Celal Findik, damaliger Vorstandsvorsitzender des Ruhrdialog e.V., erklärte zu Beginn seines Vortrags die Leitprinzipien der Hizmet-Bewegung. Hizmet bedeute Dienst an der Menschheit, und dieser Dienst richte sich nicht nur an Muslime, sondern an alle Menschen. In seiner Präsentation ging Findik auch auf kritische Punkte aus Gülens Werk ein, so z.B. den Umgang mit der Apostasie im Islam. Das Buch, so erklärt Ayla Dabazoglu, sei ein wichtiges Werk und biete Klarheit für offene Fragen.

„Es ist eines der wenigen deutschsprachigen Werke Gülens. Das Buch beinhaltet teils ältere Texte und Interviews, teils neuere Essays. Wir haben uns für diese Buchvorstellung entschieden, da wir uns mit den Werten Gülens identifizieren und denken, dass in Bezug auf die Hizmet-Bewegung Diskussionsbedarf besteht.“

Mathias Streicher, Mitarbeiter bei der Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung des Bistums Essen war ebenfalls als Redner eingeladen. Er trug Passagen aus dem Werk vor und kommentierte diese: „Gülen fordert zu einem respektvollen Umgang auf und zeigt sich gegenüber Andersgläubigen tolerant. Er verweist auf den ehrenwerten Ali, der die Gleichheit aller Menschen in ihrer Schöpfung betont.“ An die Vorträge schloss sich eine Diskussionsrunde an, in welcher sich die Gäste mit ihren Fragen und Anmerkungen einbringen konnten. Die Inhaberin der Buchhandlung Sabine Piechaczek resümierte: „Ich halte den interkulturellen Dialog für wichtig und der ist an diesem Abend auch gelungen.“

Literaturhinweis: Gülen, Fethullah: Was ich denke, was ich glaube. Verlag Herder. Aufl./Jahr: 1. Aufl. 2014. ISBN 978-3-451-33274-6

In seinem Buch „Was ich denke, was ich glaube“ stellt der islamisch-türkische Gelehrte Fethullah Gülen seine Ansichten zu gesellschaftlichen und religiösen Kernfragen dar, die in Anbetracht einer neu entflammten Diskussion über Terror und Islamismus sowie der jüngeren Entwicklungen im Nahen Osten aktueller denn je sind.



Forum für gemeinsame Werte

Für Menschenrech

gemeinsam einste

Christen und Muslime in säkularer Gesellschaft

v.l.n.r.: Dr. Jens Oboth, Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, Arhan Kardas, Dr. Detlef Schneider-Stengel

In Kooperation mit dem Arbeitskreis Interreligiöser Dialog im Bistum Essen und der Wolfsburg Akademie Mülheim an der Ruhr veranstaltete der Ruhrdialog eine Tagung über Menschenrechte in den Religionen.

Der Menschenrechtsreport von Amnesty International 2013 hat gezeigt, dass in vielen Ländern der Welt Religions-, Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit nicht gewährleistet sind. Folter, Vertreibung und Tötung haben besondere Aktualität. Auch Religionen werden dafür instrumentalisiert.

RELIGIONEN WERDEN OFTMALS FÜR MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN INSTRUMENTALISIERT.

Wie können heute Christen und Muslime gemeinsam für die Einhaltung der Menschenrechte eintreten? Welche Grundlagen finden sich in den Traditionen der Religionen? Diese Fragen beantworteten die Referenten aus verschiedenen Perspektiven heraus. Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, Sozialethikerin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster beschrieb die Menschenrechtsentwicklungen am Beispiel der Katholischen Kirche. Sie zitierte unter anderem das Motto des Weltfriedenstages von 1999: „In der Respektierung der Menschenrechte liegt das Geheimnis des wahren Friedens.“ Aber auch davor gab es bereits ähnliche Ansätze der Katholischen Kirche, welche die Religions- und Gewissensfreiheit der Individuen betonen. Arhan Kardas, Jurist und Chefredakteur der Monatszeitschrift „Die Föntäne“ erklärte die Bedeutung von Menschenrechten im islamisch-historischen Kontext. Kardas berief sich vor allem auf Gesetzestexte und die Verfassung von Medina, welche noch zu Lebzeiten des Propheten Mohammed allen Bürgern das Recht auf Leben, Sicherheit und Religionsfreiheit zusprach. Diese Quellen würden zu oft vernachlässigt, wenn es um die Menschenrechte in der islamischen Tradition gehe, kritisierte Kardas. Gemeinsam mit Dr. Detlef Schneider-Stengel moderierte Dr. Jens Oboth die Gesprächsrunde.

Bildungs(un)gerechtigkeit!?

Eine Podiumsdiskussion über Talentförderung, Chancen und Herausforderungen

Spätestens seit PISA 2000 wissen wir, dass in Deutschland der Bildungserfolg stark vom sozialen Hintergrund abhängt. Es gibt mittlerweile viele Projekte, welche die Bildungsungleichheiten abmildern sollen. Eines davon ist die Talentförderung von Suat Yilmaz an der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen. Mit seinem Team leistet er derzeit Pionierarbeit im Bereich der Bildungsförderung von Jugendlichen. Er besucht Schulen, bietet Einzelberatungen an, führt Potenzialanalysen durch und begleitet junge Menschen vom Abitur bis zum Ende ihres Studiums. In der Podiumsdiskussion plädiert er dafür, die Lehrerausbildung zu verbessern und junge Talente unabhängig von Herkunft oder Sozialstatus zu fördern. Bislang gibt es seiner Ansicht nach viele unentdeckte Talente auf dem Markt, insbesondere junge Menschen aus Schichten, für die nicht per se eine akademische Karriere vorgezeichnet ist. Wenn es gelingt, diese Talente unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Bildungsbiografie und Einkommen der Eltern zur Entfaltung zu bringen, bestehe eine echte Chance auf wirtschaftliche und soziale Entwicklungen.

Wie gerecht ist unser Bildungssystem? Entscheidet Herkunft über Zukunft? Diese Fragen sind stets aktuell und beschäftigen Eltern, Lehrer, Politiker und Wissenschaftler gleichermaßen.

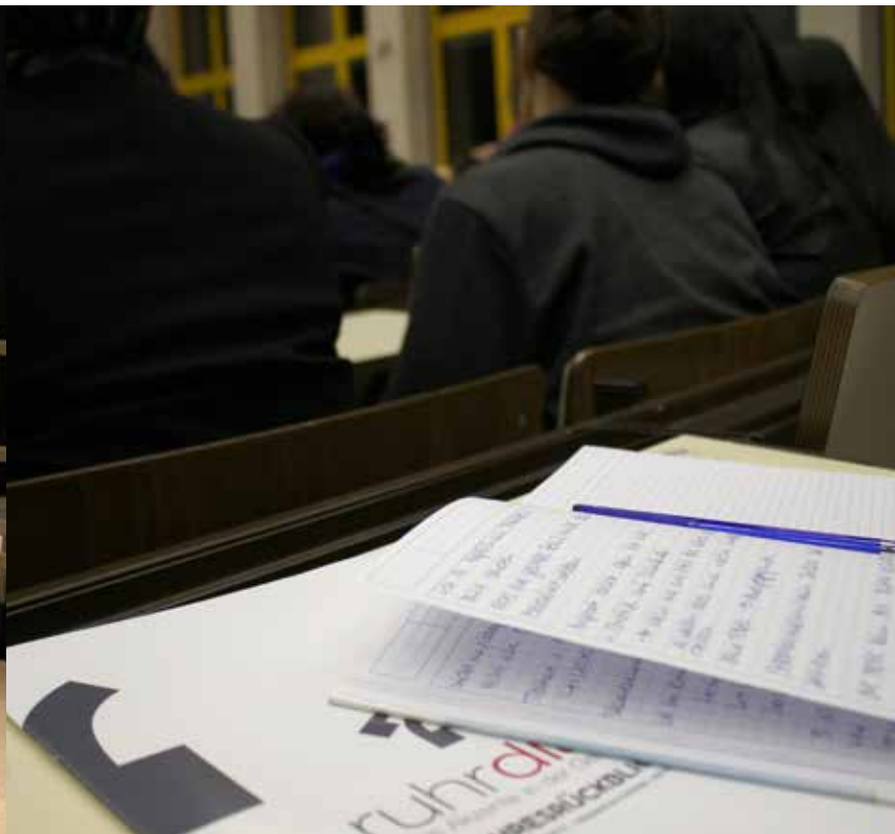
Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani von der Fachhochschule Münster saß als weiterer Redner auf der Bühne. Er ist Experte für politische Bildung, Bildungspolitik, Migration und Integration. Für El-Mafaalani ist die Problematik eindeutig: Viel zu wenig hat sich die Politik bislang um die Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte gekümmert. Die Talentförderung sieht er kritisch: Einerseits sei es lobenswert, dass die Regierung Mittel für Talentförderungsprojekte zur Verfügung stellt. Andererseits zeige dieser Ansatz, dass keine Lösungswege auf der gesamten Bandbreite geschaffen werden. Denn Talentförderung könne immer nur einzelne Individuen aus der Masse herausgreifen. Die Identifizierung von Talenten müsse sich zudem

verbessern, Stiftungen und Förderungsprojekte müssten „ihre Sensoren nachjustieren“ um auch in bislang unentdeckten Gruppen Potenziale zu entdecken. Förderungen dürften sich zudem nicht nur an den Schulleistungen orientieren, sondern sollten auch das soziale Engagement sowie die familiären Hintergründe eines Jugendlichen berücksichtigen.

> Förderungen dürften sich [...] nicht nur an den Schulleistungen orientieren.

Suat Yilmaz fordert von Lehrern, so schwierig es im Alltag auch sein mag, nach Talenten Ausschau zu halten und diese gezielt zu unterstützen. Ein guter Lehrer sei gleichzeitig auch ein Talentförderer. Diese Forderung sorgte schließlich für Diskussionen, da sich viele Lehrer ohnehin schon mit ihren Aufgaben ausgelastet fühlen. Der Widerspruch kam aus dem Publikum und lautete: „Zu viel!“ Lehrer könnten nicht alle Benachteiligungen ausgleichen. Dafür reichten ihre Ressourcen nicht.

Sowohl die Thesen der Redner als auch die Aussagen der Gäste, unter denen sich viele Lehrer und Lehramtsstudenten befanden, zeigten schließlich, dass einerseits viel getan werden muss, bis ein gerechteres Bildungssystem etabliert wird und dass man andererseits auch mit Eigeninitiative Jugendliche in ihrem Werdegang unterstützen kann.



Menschenrechte im digitalen Zeitalter

Eine Podiumsdiskussion zum Welttag der Menschenrechte

Die immer rasanter fortschreitende Vernetzung der Welt mit elektronischen Kommunikationsmöglichkeiten verändert Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und unser Sozialleben. Auch das Recht und die Menschenrechte sind vor immer neue Herausforderungen und Möglichkeiten gestellt.

Einerseits besteht mit der Verbreitung von Smartphones und sozialen Netzwerken die Hoffnung, Menschenrechtsverbrechen zukünftig besser zu dokumentieren und zu verbreiten. Mit dezentraler Vernetzung werden staatliche Informationshoheiten vielfach durchbrochen und Bürgerrechte gestärkt. Eine verbesserte Dokumentation bedeutet oftmals eine bessere Analyse und Bewertung von staatlichen Maßnahmen. Es werden aber auch neue Straftaten, bis hin zu Menschenrechtsverbrechen ermöglicht und Unberechenbarkeiten erzeugt. Vielfach wird dabei zuerst und alleinig an die Bedrohungen für die Privatsphäre gedacht – doch der Katalog an zu berücksichtigenden Handlungserweiterungen ist weit umfassender. Konnte ein entwürdigendes Bild in einer Schulklasse früher noch einfach wieder von der Tafel gehängt werden, so entzieht sich seine Verbreitung im Netz vielfach jeder Kontrolle. Ab wann ist in einem solchen Fall die Menschenwürde gefährdet? Solche Fragen stellen sich vor allem in den bereits stark vernetzten und digitalisierten Gesellschaften.

Was aber ist mit jenen, die keinen Zugriff auf das Web haben? Lässt sich aus der schieren Datenfülle im Netz und dem Umstand, dass eine gleichberechtigte Teilnahme am globalen Leben ohne Internetzugriff kaum möglich ist, ein Zugriffsrecht darauf

Von links nach rechts: Yücel Erturul (Rechtsanwalt), Ralf Büscher (Fachanwalt für Strafrecht), Mike Karst (Amnesty International)

ableiten? Muss dieser Zugriff „neutral“ sein, oder handelt es sich hierbei um eine Forderung für diejenigen, die es sich leisten können?

Über diese und zahlreiche andere Aspekte unterhielten sich der Strafrechtsanwalt Ralf Büscher und der Nachwuchswissenschaftler Mike Karst anlässlich des Tags der Menschenrechte am 10.12.2015 an der Universität Duisburg-Essen. Geladen hatten der Ruhrdialog e.V. in Zusammenarbeit mit ProfCon Ruhr e.V.

Nach einem Überblick über die Geschichte der Menschenrechte und des Rechtsstaates durch Herrn Büscher führte Herr Karst in die in diesem Kontext spezifischen Aspekte der Digitalisierung ein. Was macht die Digitalisierung besonders, was bedeutet die Unkontrollierbarkeit von Sender und Empfänger von Nachrichten? Welche Auswirkungen hat die hohe Auflösungsrate der Beobachtung menschlichen Vehaltens? Was kann man gegen Hass im Netz tun?

In der Diskussion ging es nicht nur um Risiken für den Schutz der Menschenrechte, sondern auch um die vielfach unbemerkten Chancen, die sich beispielsweise einer Organisation wie AMNESTY INTERNATIONAL bieten. Nach den kurzen Einführungsvorträgen unterhielten sich die Teilnehmer und Referenten angeregt und waren dabei zum Glück nicht immer einer Meinung.

Hochschulgruppe Ruhrdialog

Die Hochschulgruppe Ruhrdialog konnte dieses Jahr erneut die Theatergruppe „Halber Apfel“ anwerben, welche im Audimax der Universität Duisburg-Essen auftrat. Wie bereits mit dem ersten Teil unterhielt Murat Isboga mit seinem Team auch in der Fortsetzung „Almanya, ich liebe dich!“ die Zuschauer. Die Intention des Stücks war es, so Isboga, mit viel Humor Vorurteile aufzugreifen und aus der Welt zu schaffen.

THEATER: „ALMANYA, ICH LIEBE DICH!“

Im ersten Theaterstück „Stefanie integriert die Öztürks“ musste sich der Familienvater nach einer verlorenen Wette von Stefanie integrieren lassen. Hier konnte man zunächst einen Einblick gewinnen, welche Probleme und vor allem welche Vorurteile die beiden Parteien hatten. Das zweite Stück „Almanya, ich liebe dich!“ erzählt die Geschichte der Öztürks weiter. Die Integration von Herr Öztürk ist vollzogen, aber schon warten andere Probleme auf die Familie: der Türkeiurlaub muss organisiert werden und Herr Öztürk braucht eine Genehmigung vom Arbeitsamt. Zudem ist eine Konfrontation mit den neuen Nachbarn, die „typisch deutsch“ sind, vorprogrammiert. Mit viel Spaß, Ironie und auch Ernsthaftigkeit verdeutlicht die Theatergruppe „Halber Apfel“ Probleme der Integration und gibt ihren Zuschauern Denkanstöße.

FASTENBRECHEN 10.07.2015

Die Hochschulgruppe Ruhrdialog lud Studenten muslimischen und nichtmuslimischen Glaubens zum Fastenbrechen in der Universität ein. Bei einem gemütlichen Abendessen und Livemusik wurden anregende Gespräche geführt und neue Freundschaften geschlossen. So konnte unsere Hochschulgruppe eine Brücke zwischen verschiedenen Kulturen aufbauen. Es ist natürlich wichtig zu erwähnen, dass Toleranz und Offenheit die Kernpunkte dieser Idee sind.

SPENDENAKTION ZUM WELTKINDERTAG

Die meisten Opfer des Krieges sind Kinder, Frauen und gerade die Menschen, die mit dem Krieg am wenigsten zu tun haben möchten. Die wenigen Glücklichen unter diesen Opfern können das Krisengebiet verlassen, um einen sicheren Ort aufzusuchen. Manche Staaten gewähren den

Die Hochschulgruppe Ruhrdialog ist eine Gemeinschaft aus Studierenden, die sich mit Begegnungsveranstaltungen und Projekten aktiv im Universitätsleben einbringt. Zudem reichen die Aktivitäten über die Hochschule hinaus und erreichen verschiedene Zielgruppen im Ruhrgebiet. Zuletzt stieß die Spendenaktion für Flüchtlingskinder auf überwältigende Resonanz.

Kriegsflüchtlingen Asyl und sorgen für deren Unterhalt, indem sie das Nötigste (wie z.B. Kleider und Nahrung) bereitstellen. Wir sind aber der Meinung, dass vor allem Kinder, die in solch einem Stress leben müssen, mehr als nur eine Grundsicherung erhalten sollten; vor allem benötigen sie Geborgenheit und Zuwendung. Zum Anlass des Weltkindertages und als Ausdruck unserer Nächstenliebe riefen wir unter der Leitung von Herrn Deniz Büyüktatar eine Spendenaktion ins Leben.

Ab dem 27.08.15 sammelte die Hochschulgruppe Ruhrdialog Spielzeuge für Bürgerkriegsflüchtlinge in Essen. „Mehrere hundert Kinder sind in Asylbewerberheimen in Essen untergebracht“, sagt Büyüktatar. „Deshalb ist es wichtig, dass wir als Zivilgesellschaft auch konkret etwas tun und für die Flüchtlingskinder Spielzeugspenden sammeln, denn dort fehlt es buchstäblich an allem.“ Mit dieser Spendenaktion zauberte der Ruhrdialog e.V. ein Lächeln in die Gesichter und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Schicksale der Flüchtlingsfamilien.

Hat Barmherzigkeit Grenzen?

Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Arbeitskreis für interreligiösen Dialog der Evangelischen Kirche Duisburg

Das Jahr 2015 wurde von dem Begriff „Flüchtlinge“ geprägt. Die Massen asylsuchender Menschen bestimmen in besonderem Maße das politische und gesellschaftliche Leben in Deutschland und Europa. Dementsprechend kürte die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) „Flüchtlinge“ zum Wort des Jahres 2015. Tatsache ist, dass die Flüchtlingsthematik unsere Gesellschaft polarisiert. Soll es eine Obergrenze für die Aufnahme von Asylbewerbern geben? Sollen die Grenzen geschlossen werden? Sollte es nicht irgendwann Schluss sein, weil unsere Gesellschaft durch den Massenandrang überfordert wird?
Gemeinsam mit dem Evangelischen Kirchenkreis Duisburg haben wir uns der Frage gestellt: „Hat Barmherzigkeit Grenzen?“ Die Referenten Prof. Wolf-Dieter Just und Frau Ülkü Özdas schilderten eindrucksvoll, welche Rolle Flucht und Zuwanderung in der christlichen und islamischen Tradition spielen. In beiden Vorträgen wurde betont, dass Barmherzigkeit keine Grenze hat bzw. haben sollte.

Projekt

Gerade in einer demokratischen Gesellschaft spielt die Presse und die mit ihr verbundene Pressefreiheit eine entscheidende Rolle. Umso wichtiger ist die Teilnahme an der Gesellschaft durch und mit Medien ein unerlässliches Muss für die Aufrechterhaltung einer funktionierenden Demokratie. Zu Recht ist die Meinungsvielfalt ein hohes demokratisches Gut, welches im Grundgesetzbuch rechtlich geschützt ist. Medien leben von einem vitalen Austausch. Deshalb ist eine mediale Teilhabe unverzichtbar. Dazu gehört auch, dass Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, Medieninhalte selber zu gestalten.

Da bis jetzt nur der zweite Vorsitzende des Vereins einen Zertifikatskurs belegt hatte, wollten wir das Radio-Team vergrößern. Wir haben uns entschieden, einen Zertifikatskurs für den Bürgerfunk in unseren Räumlichkeiten zu veranstalten. Gefördert wurde dieser Kurs von der Landesanstalt für Medien (LfM). Insgesamt acht Teilnehmer wurden von Medientrainer Frank Hartung über mehrere Wochen hinweg mit den Standards und Besonderheiten des Bürgerfunkes vertraut gemacht. Hartung zeigte sich zufrieden und stellte am Ende allen Teilnehmern das Zertifikat aus, welches ihnen den Einstieg in die Radiowelt ermöglichen sollte.

Bürgerfunker der Zukunft

Eine Welt ohne Medien ist nicht mehr vorstellbar. Der Ruhrdialog e.V. möchte mit dem Arbeitsbereich Medien vor allem den verantwortungsvollen Umgang mit Nachrichten, aber auch eine verantwortungsvolle Nachrichtenproduktion fördern.

Radio Ruhrdialog

Bürgerfunk ist ein wichtiger Teil der demokratischen Kultur und eine Chance für die Mitgestaltung der medialen Landschaft.

Die Bürgerfunkgruppe „Radio Ruhrdialog“ besteht aus Mitgliedern des Vereins Ruhrdialog. Es werden aktuelle Themen in Essen aufgegriffen und Experten zum jeweiligen Thema befragt. Vor allem der Mehrwert der Beiträge steht bei der sorgfältigen Vorbereitung im Vordergrund. Bei der Flut von Informationen in den täglichen Medien versuchen wir über ein Thema ausführlich zu berichten. Wir geben u.a. Tipps, um die Zuhörer für den Dialog zu motivieren. Ziel ist es, einen Einblick in die journalistische Arbeit zu verschaffen und eine mediale Verantwortung zu vermitteln. Radio Ruhrdialog ist auf Radio Essen zu hören.

radio ruhrdialog
neue Akzente in der Gesellschaft

Folgende Beiträge wurden im Jahr 2015 ausgestrahlt:

1. Glaube vs. Extremismus
2. Pressefreiheit
3. Blogs und Blogging in Essen
4. Schulbeginn 2015 und 10 Tipps für einen erfolgreichen Schulstart
5. Welttag der Alphabetisierung
6. Gestern Flüchtling – heute Künstler
7. Radio Ruhrdialog Magazin: Rückblick

Zu fast jedem Beitrag wurden Menschen interviewt und Umfragen gemacht. Vor allem der Beitrag über Pressefreiheit erhielt eine hohe Aufmerksamkeit, da es kurz nach dem Anschlag auf das Satiremagazin Charlie Hebdo produziert wurde. In diesem Zusammenhang wurde u.a. mit dem Essener Karikaturisten Thomas Plaßmann und dem Chefredakteur Christian Pflug (Radio Essen) gesprochen.

Ein weiteres Thema, das auf viel Beachtung stieß, war “Gestern Flüchtling - heute Künstler”. Hierbei wurde Jamil Soro, ein syrischer Künstler interviewt, der vor Jahren geflüchtet war, nun aber als erfolgreicher Maler mit eigenen Ausstellungen in Essen tätig ist.

Die genauen Sendezeiten sind auf http://radio.ruhrdialog.org zu finden.

Ruhrgespräche

Qualitätsjournalismus im digitalen Zeitalter

Referentin: Ulrike Kaiser (Stellvertretende Bundesvorsitzende des DJV, Sprecherin der Arbeitsgruppe Bildung und Qualität und Sprecherin der Initiative Qualität, Mitglied der LfM-Medienkommission)

Die Digitalisierung hat die Medienbranche rasant verändert. Für Journalistinnen und Journalisten ist diese Veränderung Chance und Risiko zugleich. Zu den Chancen zählt vor allem die Anwendung digitaler Techniken im journalistischen Handwerk. Mit ihren neuen Wegen bei der Recherche und in der Interaktion mit dem Publikum. Chancen bieten auch die neuen digitalen Produktionsmöglichkeiten in der Kombination von Wort, Bild und Ton (über Apps, eigene Blogs, soziale Plattformen). Die Risiken konzentrieren sich vor allem auf das Umfeld der Medienproduktion: Durch die Digitalisierung haben sich die Konsumgewohnheiten des Publikums enorm verändert (überwiegend zu Lasten der Tageszeitungen) und damit die Medienkrisen verschärft. Dies hat Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und auf den Arbeitsalltag in den Redaktionen: Sparprogramme in den Medienunternehmen führen dazu, dass weniger Journalisten mehr leisten müssen. Frau Kaiser hat in ihrem Vortrag dargestellt, wie sich die Kommunikation in der Gesellschaft verändert hat und welche Chancen und Risiken es dabei gibt.

Pressekodex – Zwischen Ethik und Recht

Referentin: Prof. Dr. Reinhild Rumphorst (Westfälische Hochschule)

Am 24. März 2015 stürzte in den französischen Alpen ein deutsches Flugzeug ab. 150 Menschen starben. Die Medien berichteten umfassend über Ursache und Folgen, doch ernteten sie auch viel Kritik für ihre Arbeit. Das Publikum empörte sich über die Recherchemethoden der Journalisten, weil sie z.B. trauernde Schüler mit ihren Fragen belästigten. Bis Mitte April gingen beim Deutschen Presserat mehr als 400 Beschwerden ein. Presseräte erfüllen eine wichtige Funktion, weil sie darauf achten, dass die Journalisten und Medien ethische Standards beachten. In Deutschland sind solche Berufsregeln im Pressekodex festgeschrieben. Mit ihm soll ein Ausgleich zwischen Medienfreiheit und Medienverantwortung gelingen. Beim Deutschen Presserat kann sich deshalb jeder über die Arbeit einer Zeitung oder Zeitschrift beschweren. Doch diese Instanz steht auch immer wieder in der Kritik. Dem Deutschen Presserat wird vorgeworfen, „ein zahnloser Tiger“ und ein „Feigenblatt“ für unseriöse Medien zu sein. Prof. Rumphorst erläuterte anschaulich, wie der Presserat seinen Ansprüchen gerecht zu werden versucht und wann es sinnvoll ist, ihn einzuschalten.

Innere Einkehr und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Der Fastenmonat Ramadan als Anlass zur Besinnung und zum Dialog

Der Ramadan ist ein wichtiger Zeitabschnitt für Muslime, in welchem die Besinnung und der gesellschaftliche Zusammenhalt in den Vordergrund rücken. Muslime fasten tagsüber, um sich von den materiellen Begierden loszulösen und ihre Spiritualität zu stärken. Abends besucht man sich gegenseitig im Freundes- und Familienkreis und bricht gemeinsam das Brot. Der Ramadan stellt für uns daher eine ideale Gelegenheit dar, in den Dialog zu treten und sich auszutauschen.

Hierzu wurden gleich mehrere Abendessen organisiert. Die Hochschulgruppe Ruhrdialog lud Studenten muslimischen und nichtmuslimischen Glaubens zum Fastenbrechen in der Universität ein. Bei einem gemütlichen Abendessen und live Musik wurden anregende Gespräche geführt und neue Freundschaften geschlossen. So konnte unsere Hochschulgruppe eine Brücke zwischen verschiedenen Kulturen aufbauen. Es ist natürlich wichtig zu erwähnen, dass Toleranz und Offenheit die Kernpunkte dieser Idee sind.

Darüber hinaus luden wir die Freunde unseres Vereins zum Fastenbrechen in unseren Vereinssitz an der Huttropstraße ein. Hier konnte man sich in einem gemütlichen Ambiente über die Bedeutung des Ramadan für Individuum und Gemeinschaft unterhalten. Erfreulich war es, dass auch der Landtag NRW ein Fastenbrechen in Düsseldorf veranstaltete, an dem verschiedene Glaubensgemeinden teilnahmen. Dass Menschen im diesjährigen Fastenmonat in unterschiedlichen Kontexten, sei es im Verein, in der Universität oder im Zuhause, friedlich zusammentraten, zeigte uns erneut, dass die unterschiedlichsten Gesellschaftsteilnehmer stets durch gemeinsame Werte wie Verständnis, Rücksicht und Respekt übereinkommen können.

Lesung: Haci Bektas Veli

„Das wichtigste Buch zum Lesen ist der Mensch.“ So lautet eine der wenigen bekannten Weisheiten Haci Bektas Velis. Um mehr Einblicke in die Lehren des großen islamischen Lehrmeisters zu ermöglichen, organisierte der Ruhrdialog eine Lesung zum gleichnamigen Buch, welches im Jahr 2015 erschienen ist. Die Veranstaltung fand an der Universität Duisburg-Essen statt. Referenten waren Arhan Kardas, Autor, Jurist und Chefredakteur der Zeitschrift Fontäne, Prof. Dr. Gaby Herchert, Professorin für Germanistik und Mediävistik und Safak Öztürk, Doktorand im Thema Bektasi-Orden.

In der Veranstaltung gab es vor allem Informationen zu der Person Haci Bektas Velis und seinen Lehren. Er war ein bedeutender Lehrmeister, welcher im 13. Jahrhundert in Anatolien gelebt und gewirkt hat. Seine facettenreichen, auf Toleranz basierenden Lehren haben die Menschen in Anatolien und auf dem Balkan über 700 Jahre hinweg entscheidend geprägt. Bis heute wird Haci Bektas Veli insbesondere von den alawitischen Gemeinden in höchstem Maße verehrt.

Nach den Impulsreferaten der Experten erhielt das Publikum die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Da Gemeinsamkeiten zu den Sufismus-Lehren des bekannten Mawlana Dschalaladdin Rumi zu erkennen sind, kam die Frage auf, warum letzterer ein größeres Publikum erreicht hat als Veli. Die Antwort erscheint simpel: Mawlana bevorzugte es, seine Lehren schriftlich zu verfassen, womit es den nachfolgenden Generationen leichter fiel, seine Lehren zu analysieren und weiterzugeben. Haci Bektas Veli hingegen gab seine Ideen auf mündlichem Wege weiter. Er wirkte vor allem in ländlichen Gebieten. Deswegen gestaltete es sich insgesamt schwieriger, dass sich seine Lehren gefestigt und verbreitet haben.

Dies ist einer der Gründe, warum sich Arhan Kardas, Autor des Buches Haci Bektas Veli, für weitere Publikationen in deutscher Sprache einsetzt. Er möchte Wissenslücken schließen und übersetzt hierzu die Kernideen der Sufismus-Lehren sowie die Koraninterpretationen Haci Bektas Velis. „Die Botschaften über Toleranz und interkulturelle Verständigung, wie sie Haci Bektas Veli vertrat, bieten Lösungsansätze für verschiedene gesellschaftliche Probleme unserer Zeit. Daher denke ich, dass wir alle von diesem Lehrmeister lernen können“, sagte Kardas während der Veranstaltung. Auch Teilnehmer alawitischer Gemeinden, unter ihnen Dedes (alawitische Geistliche), zeigten sich erfreut über die Lesung, bedankten sich bei den Referenten und boten Verbesserungsvorschläge für zukünftige Programme an.

“Hizmet für universelle Werte?“

Jahrestagung der Stiftung Dialog und Bildung

Der Vorstand des Ruhrdialog e.V. nahm an der Hizmet Jahrestagung 2015 teil. Am 21. und 22. November diskutierten die Teilnehmer und Gäste aus verschiedenen Städten und Ländern zum Thema „Hizmet für universelle Werte? Engagement unter globalen Herausforderungen“. Das durch die Stiftung Dialog und Bildung und den Bund Deutscher Dialoginstitutionen organisierte Programm ging der Frage nach, inwiefern sich die Hizmet-Bewegung mit universellen Werten und Menschenrechten auseinandersetzt und welchen Beitrag sie mit ihrem Engagement für die Gesellschaft leistet. „Wir Menschen sind alle auf einem Schiff. Wenn es ein Leck gibt, dann betrifft uns das alle“, sagte Muhammet Mertek bei seinem Vortrag und machte auf die Bedeutung von Humanität und Toleranz aufmerksam. Dass jeder Mensch das Recht auf Freiheit besitze, erklärte Prof. Dr. Bultmann anhand historischer Beispiele und den heiligen Schriften. Nach informativen Impulsreferaten diskutierten die Teilnehmer über die aktuelle Menschenrechtslage in der Türkei mit ihren Auswirkungen auf die muslimische Welt und die Muslime in Deutschland. Kerim Balci,

„DIE RÄNDER VERÄNDERN DAS ZENTRUM“

Chefredakteur der Turkish Review, lenkte das Augenmerk auf die Angst vor den Terror und die Unterdrückung der Meinungsfreiheit durch die türkische Regierung. Thematisiert wurde ebenfalls die Stellung Hizmets in der muslimischen Community und innerhalb unterschiedlich konfessioneller und kultureller Gruppierungen in Deutschland. Barbara Lemberger von der Ludwig-Maximilians-Universität München bezeichnete die Hizmet-Bewegung als eine postmigrantisch-türkische Bürgerlichkeit, die nach dem Prinzip „Die Ränder verändern das Zentrum“ durchaus in der Lage sei, den „Wir und Ihr“-Gedanken aufzuheben und die Gesellschaft zu verändern. Prof. Dr. Urs Baumann wies auf das Motto des Dialogvereins in Tübingen „Unsere Vergangenheit ist nicht dieselbe- unsere Zukunft jedoch schon“ hin und kritisierte die Hizmet-Bewegung in Deutschland als türkisch orientiert und bat die Hizmet-Engagierten darum, sich an der Lösung des Flüchtlingsproblems zu beteiligen.

„Bloggen! Filmen! Kommentieren!“

Unser zweiter Vorsitzender und Chefredakteur von Ruhrblogger wurde im April 2015 zu einer Podiumsdiskussion des Düsseldorfer Forum Politische Kommunikation (kurz DFPK) als Podiumsgast eingeladen.

Das Düsseldorfer Forum Politische Kommunikation (DFPK) ist eine wissenschaftliche Fachtagung zu Themen der politischen Kommunikationsforschung. Seit 2005 wird das DFPK jedes Jahr eigenständig von Studierenden des Masterstudiengangs Politische Kommunikation an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf organisiert und ist mittlerweile zu einer Institution geworden. Den Auftakt der Tagung bildet jedes Jahr eine Podiumsdiskussion. Experten aus Wissenschaft, Politik, Medien und Wirtschaft diskutieren hier über ein aktuelles Thema der politischen Kommunikation. Das Interesse an politischer Kommunikation und an der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Darstellung, Vermittlung und Wahrnehmung von Politik in modernen Gesellschaften ist groß. Mehr als 1000 Teilnehmende aus Deutschland und Europa haben in den vergangen elf Jahren diese Tagung und Podiumsdiskussion besucht und somit maßgeblich zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen.

Das diesjährige Thema lautete „Bloggen! Filmen! Kommentieren! – Wie Bürgerjournalismus Medien und Politik verändert”. Als weitere Podiumsgäste waren Ulrike Kaiser vom Deutschen Journalisten Verband (DJV), Professor Dr. Christoph Neuberger von der Ludwig-Maximilians-Universität in München und Peter-Alberto Behrens von Edelman GmbH aus Berlin anwesend. Helene Pawlitzki, freie Journalistin und Autorin hat die Diskussion vor rund 150 Zuschauern moderiert. Serdar Ablak hat in dieser Diskussionsrunde mit dem Projekt Ruhrblogger die Bloggerwelt vertreten.

Dschihadismus und Salafismus

Volkan Demirel war neben der Autorin Lamya Kaddor und Halil Simsek vom Projekt Wegweiser zum Themenblock Radikalisierungsprävention bei Jugendlichen in die Katholische Wolfsburg Akademie in Mülheim eingeladen. Dort berichtete er vom Schulworkshop Glaube ungleich Gewalt und kam mit den Zuhörern ins Gespräch.

Sommerakademie Wolfsburg

Gespannt hören die Abiturienten zu, als der Abschiedsbrief eines radikalisierten Jugendlichen vorgelesen wird. Gemeinsam mit Prof. Dr. Gaby Herchert und Ahmed Gassa besuchte Volkan Demirel die begabten Jugendlichen im Ferienprogramm der Katholischen Akademie Wolfsburg in Mülheim an der Ruhr.

Besuche im Verein und außerhalb

Der Essener Karikaturist Thomas Plaßmann war bei Ruhrdialog zu Besuch

Christian Pflug, Chefredakteur von Radio Essen im Interview

Ein gemeinsames Fastenbrechen mit Studentinnen an der Universität Duisburg-Essen

Volkan Demirel im Interview mit der Essener Musikband Miskin

Volkan Demirel mit der NRW Landtagspräsidentin Carina Gödecke

Die Bloggerin Juli Helmke (heimatPOTTential) bei Ruhrdialog

Pressespiegel

Lesung

Diskussion über ein Buch

Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Buchhandlung Junius bei der Diskussion über das Buch von Fethullah Gülen. *Foto: Joachim Kleine-Büning*

Gelsenkirchen. Ein paar kritische Stimmen im Vorfeld gab es schon. Am Ende ist Buchhändlerin Sabine Piechaczek dennoch froh, die Veranstaltung durchgeführt zu haben.

WAZ, 03.03.2015

Willkommenskultur

Flüchtlinge erwartet große Unterstützung

Die ehemaligen Boeker-Verwaltung in Essen an der Hülsbruchstraße soll zu einem Übergangswohnheim umgebaut werden. *Foto: Jörg Schimmel*

Altenessen. 30 Bürger fanden sich zum ersten Runden Tisch in Altenessen ein, um ihre Hilfe für die Flüchtlinge anzubieten, die ab August in der

WAZ, 16.07.2015

Tagung zum Thema Menschenrechte in der Wolfsburg

Speldorf. Die Gesellschaft Ruhrdialog lädt in Kooperation mit dem Arbeitskreis Interreligiöser Dialog im Bistum Essen und der Akademie Wolfsburg am Mittwoch, 15. April, um 18.30 Uhr zu der Veranstaltung „Für Menschenrechte gemeinsam einstehen". Der Menschenrechtsreport von Amnesty International 2013 hat gezeigt, dass in vielen Ländern der Welt Religions-, Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit nicht gewährleistet sind. Folter, Vertreibung und Tötung haben besondere Aktualität. Auch Religionen werden dafür instrumentalisiert. Wie können heute Christen und Muslime gemeinsam für die Einhaltung der Menschenrechte eintreten? Referenten sind Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, Sozialethikerin, Arhan Kardas, Jurist und Chefredakteur „Die Fontäne" und Dr. Jens Oboth, Akademiedozent. Anmeldungen unter Tagungsnummer 15710 an die.wolfsburg@bistum-essen.de oder unter 999 19 - 981.

WAZ, 25.03.2015

Home » Kultur » Toleranz-Lehren von Hacı Bektaş Veli jetzt auch auf Deutsch zu lesen

Arhan Kardaş stellt Buch vor

Toleranz-Lehren von Hacı Bektaş Veli jetzt auch auf Deutsch zu lesen

An der Universität Duisburg-Essen stellte Arhan Kardaş das mutmaßlich erste deutschsprachige Buch über die Lehren des Hacı Bektaş Veli auf Deutsch vor.

Empfehlen

Mehr auf DTJ-Online

Gründung des ersten muslimischen Wohlfahrtsverbandes rückt näher

„Die linken Parteien sind für die Islamophobie mitverantwortlich"

Die fünf häufigsten Fragen an Musliminnen über das Kopftuch

Über 1000 Moscheen laden ein: Muslime werden ihr Bestes geben, um

Von Volkan Demirel | 12.05.2015 09:38

An der Universität Duisburg-Essen stellte Arhan Kardaş (Foto) jüngst sein neues Buch über die Aleviten und Bektaşis und deren Glaubensvorstellungen vor. Anschließend diskutierte der Autor mit Prof. Dr. Gaby Herchert und Şafak Öztürk über diese wichtige Strömung im Islam. Veranstalter war Ruhrdialog e.V.

Das neue Werk mit dem Titel „Der Lehrmeister der Aleviten & Bektaschis: Leben, Regeln und Werke von Hacı Bektaş Veli" umfasst mehr als 200 Seiten und gilt als die erste deutschsprachige Veröffentlichung über Aleviten und Bektaşis. So las der Autor Arhan Kardaş, Chefredakteur des Main-Donau-Verlags und der Zeitschrift Fontäne, an diesem Abend aus seinem Buch vor und erzählte über dessen Entstehung. Kardaş beschreibt darin die Lehren des Bektaşi-Ordens und die Rangstufen, die ein Mensch nach alevitischer

Deutsch-Türkisches Journal, 12.05.2015

Almanca 'Aleviler ve Bektaşiler' Kitabı Tanıtıldı

07 Mayıs 2015 Perşembe 15:59

Yaptığı aktiviteler yoğun ilgi gören Essen merkezli Ruhrdialog Derneği, Duisburg-Essen Üniversitesi'nde kitap tanıtımı ile birlikte panel düzenledi.

HABERLER.COM, 07.05.2015

ZAMAN ONLINE

ZAMANI TÜRKÇE OKUYUN!

ANA SAYFA | POLİTİKA | EKONOMİ | DÜNYA | SPOR | BLOG | KÜRSÜ | YAZARLAR

Ana Sayfa > Bölge > Duisburg

İKLİM DEĞİŞİMİ DE ÇOK MÜLTECİ ÜRETEBİLİR

Herkes bir gün mülteci olabilir

Ruhrdialog, Protestan Kilisesi ve Duisburg Kadın İnisiyatifi Empathie e.V. işbirliğinde gerçekleştirilen programda mültecilerin durumu dini ve tarihsel açıdan ele alındı. Konuşmacılar, mültecilere önyargılı davranılmaması gerektiğini ve iyilik yapma ile ilgili örneklerin çoğalmasının önemini vurguladı.

ZAMAN Avrupa, 06.12.2015

Vorstand

Volkan Demirel
1. Vorsitzender, Arbeitsbereich Kultur und Bildung

Lehrer für Haupt-, Real- und Gesamtschulen mit den Fächern Deutsch und Englisch, Promotionsstudium Pädagogik an der Universität Duisburg-Essen
Aktiv im Ruhrdialog seit 2014

“Der Ruhrdialog entwickelt sich zunehmend zu einer angesehenen Einrichtung, in der jeder Mensch willkommen ist. Ich bemühe mich mit meiner Arbeit im Verein für Toleranz und Verständigung; so erweise ich der Gesellschaft meinen Dienst.”

Serdar Ablak
2. Vorsitzender, Arbeitsbereich Medien

Selbständig in Medien- und Kommunikationsdesign
Fernstudium Soziologie
Aktiv im Ruhrdialog seit 2013

„Ich bin mit Herzblut dabei. Der Ruhrdialog ist mittlerweile wichtiger Ansprechpartner für den interkulturellen Austausch im Ruhrgebiet. Den Dialog benötigen wir in allen Lebensbereichen, damit wir uns gegenseitig verstehen und respektieren.“

Ayla Dabazoğlu
Beisitzerin, Arbeitsbereich Frauen und Soziales

Diplom Bauingenieurin, Studium Religionswissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum
Aktiv im Ruhrdialog seit 2014

„Der Ruhrdialog ist ein Verein, der Raum für Gespräche schafft. Mein Anliegen ist es, das Verständnis füreinander zu fördern.“

Deniz Büyüktatar
Schriftführer, Hochschulgruppe Ruhrdialog

Studium Bachelor of Education für die Fächer Mathematik und Technik (Gymnasium-Gesamtschule) an der Universität Duisburg-Essen
Aktiv im Ruhrdialog seit 2014

„Besonders in der Universität treffen viele unterschiedliche Kulturen aufeinander. Die Hochschulgruppe Ruhrdialog fördert mit ihren Aktivitäten die Offenheit und Toleranz auf dem Campus.“

Mehtap Kaplan
Kassenwartin, Arbeitsbereich Kultur und Bildung

Studium Master of Education für die Fächer Deutsch und Spanisch (Gymnasium-Gesamtschule) an der Ruhr-Universität Bochum
Aktiv im Ruhrdialog seit 2013

„Die Hoffnung auf ein friedlicheres und verständnisvolleres Leben in Deutschland bewegte mich dazu, im Ruhrdialog tätig zu werden. Wenn ich sehe, wie viel wir durch ehrenamtliches Engagement in den letzten drei Jahren geschafft haben, dann wächst bei mir die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.“

ruhrdialog

neue Akzente in der Gesellschaft

Huttropstr. 60 - 45138 Essen
www.ruhrdialog.org
info@ruhrdialog.org